

Warum das
Schneeglöckchen
nicht erfriert





Schneeglöckchen - Liebenswürdige Frühlingsboten

Die Engländer treiben es wie so oft beim Gärtnern - auf die Spitze: Alljährlich drängen sich im Februar die Schneeglöckchen-Enthusiasten in der Ausstellung in Wisley, um Pflanzen rarer Sorten zu Höchstpreisen zu ergattern. Dort entstand wohl auch die Legende, dass ein Engel nach der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies Schneeflocken in Blumen verwandelte, um anzukündigen, dass der Frühling bald käme.

Die eindrucksvolleren Züchtungen haben vielleicht die Engländer, aber bei der Namensfindung haben sie sich bereits im 17. Jahrhundert ans Deutsche angelehnt. So hießen die Schneeglöckchen einst „Hübsche Februar-Mädchen“, „Lichtmess-Glöckchen“ oder „Weiße Jungfrau“ und galten als Symbol der Reinheit und der Hoffnung.

Von unserem heimischen Schneeglöckchen, auf das wir jedes Jahr so sehnsüchtig warten, gibt es viele Zuchtformen: Großblumige, gefüllte Schneeglöckchen, besonders stark duftende oder solche mit grünen Spitzen. Schneeglöckchen verwildern jedoch ganz willig in frischem und nicht zu schwerem Boden, in halbschattiger Lage unter Gehölzen und auch in nicht zu trockenen Rasenflächen. So kommen also auch die „braven Mädchen“ wild durch die Welt.

Ein Hinweis für die Liebenden unter uns: Das Schneeglöckchen steht als Sinnbild für die keusche Jugendliebe. Wenn der schüchterne Liebende es bei sich trägt, so hofft er auf Gegenliebe bei der Angebeteten.

Also Augen auf...

Alle Dinge hatten schon ihre Farbe: Die Erde war braun, das Gras grün, die Rose rot und der Himmel blau. Nur für den Schnee war keine Farbe übrig geblieben. Da entschloss sich der Schnee, die anderen zu bitten, ihm etwas Farbe abzugeben.

Zuerst ging der Schnee zur Erde: "Gib mir ein wenig von deiner braunen Farbe", bat er. Die Erde aber schlief und antwortete nicht. Da ging der Schnee zum Gras: "Gras, gib mir ein wenig von deiner grünen Farbe!" Das Gras jedoch war geizig und tat, als hörte es nicht. Da begab sich der Schnee zur Rose: "Gibst du mir ein bisschen rote Farbe, schöne Rose?" Doch die Rose wandte sich stolz zur Seite. Die Schlüsselblume wollte ihr Gelb für sich behalten und auch das kleine Veilchen mochte von seinem bisschen Blau nichts abgeben. So musste der arme Schnee unverrichteter Dinge weiterziehen.

Schließlich blieb er vor einem bescheidenen weißen Blümchen am Waldrand stehen: "Könntest du vielleicht ein wenig von deiner schönen weißen Farbe entbehren?", fragte er. Das weiße Glöckchen wollte zuerst auch nicht. Da wurde der Schnee ganz traurig und sagte: "Dann wird es mir gerade so ergehen wie dem Wind. Der hat auch keine Farbe und brüllt und bläst bloß. Den kann auch niemand sehen." Da erbarmte sich das weiße Blümchen und gab dem Schnee seine Farbe. Und so ist der Schnee weiß geworden.

Und die bescheidene kleine Blume vom Waldrand, die heute auch in unseren Gärten blüht, heißt Schneeglöckchen. Allen Blumen ist der Schnee seither gram und lässt sie erfrieren. Bloß das Schneeglöckchen schont er, ihm fügt er keinen Schaden zu.

